

Die Katzenstrecker

Autor(en): **Glinz, Theo**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 25: **Sängerfest-Nummer**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Theo Glinz, Kertschach

Die Katzenstreckker



„In Harmonie mit dem Unendlichen“

Nachruf

Ist Einer diesem Leben erst entronnen,
Wird es zur lieben Christenpflicht,
(War man ihm auch nicht gut gesonnen)
Dass man nur Gutes von ihm spricht.

So taten auch die guten Staatsvertreter
In Genua, dem vielgenannten Ort:
Mit einem Abschiedstrunk gedachte noch ein
jeder

Der Konferenz mit einem lieben guten Wort.

Das Abschiedsweh, es stimmte beinah' fried-
Man tauschte manchen warmen Gruss [lich
Und war die Meinung sonst auch unter-
schiedlich —

Die schöne Geste ziert noch stets den Schluss.

Wie sich die Konferenzen ständig gleichen:
Mit dem bewussten Känkespiel
Will jeder nur sein eigenes Ziel erreichen,
Und so kommt keiner dann zum Ziel.

Ist jedem doch die allgemeine Frage
Von seinem Standpunkt aus zu allgemein,
Dagegen hofft er vor der eigenen Lage,
Sie würde künftig besser sein. —

So zieht den Konferenz-Theaterkarren
Nur möglichst durch die ganze Welt
Und haltet alle Welt zum Narren
So lange — wie es ihr gefällt. u. Geller

*
Verbilligung

„Kinder, warum singt ihr denn da vor dem
Haus?“

„Wir bringen der Mutter ein Ständchen, sie
hat morgen Wäsche!“ Carolus

Sängerfest zur Zeit der Krisen

Der Sänger ehrenwerte Güde
Kommt hergewalzt aus den Kantonen,
Und was die musici vertonen,
Ersteht nun neu im Massenbilde.

Zwar mancher krähet wie ein Vieh,
Allein das hat ja nichts zu sagen,
Man legt die Hände auf den Magen
Und tut sein Bestes — gleichviel wie.

Der Hauptzweck ist: trotz Not und Steuern
Zu zeigen, dass man's noch vermag —
Und seht: so kann man Tag für Tag
Sich freundlich durch die Krisen scheuern.

Carl Seelig

*

Aus vergangenen Tagen

Anzeige an Heirathslustige

Irgendwo in der reformierten Schweiz
befindet sich ein schönes achtzehnjähriges
Mädchen, an Schönheit wird man sehr
wenig Ibsesgleichen finden: von ihrem
Herrn Onkel Großrath selig hat es ein
baares Legat von 2000 Franken ererbt,
und hat noch mehr zu hoffen, was nicht
fehlen kann. Da aber schon ganze Schwärme
von Liebhabern um dieses liebenswürdige
Kind gesummet haben, worunter jedoch
dem Papa noch keiner hat anstehen können,
so wünscht er also dieses artige Kind an
einen sittsamen bemittelten Menschen glei-
cher Religion zu verheirathen. Die fran-
kirten Briefe können an die Expedition
des Schweizerboten zur Weiterbeförderung
gesandt werden.

(Der aufrichtige und wohlverfahrene Schweizer
Bote. No. 18 den 2. Mai 1822. Nachläufer dazu
Seite 4.)

Die Sitzung

Heut saß ich an einem grünen Tisch:
Drum waren versammelt in buntem Gemisch
(Der Zufall erlaubt sich so Narreteien)
Leithämmel der extremsten Parteien,
Die sonst sich befesden und bespeien,
Sich täglich beschimpfen in ihrer Zeitung
Bei der politischen Meinungsbereitung.

Es saß da neben dem urchigen Bürger
Der enrugierte Bourgeoiswürger;
Beim Liberalen der Krakehler
Und skrupellose Staatsausböhler;
Beim Konservativen vom reinsten Wasser
Ein wütender Kapitalistenbasser — —

Ich hörte sie höflich zusammen reden,
(doch im Innern verabscheut jeder jeden),
Sich unterhalten mit freundlichen Worten,
(Die sich am liebsten doch möchten morden) —
So saßen sie wohl drei Stunden schier
Und tranken darauf noch zusammen ein Bier,
Und drückten beim Abschied sich warm die
(die Morgen sich sagen alle Schand), [Hand
Und machten ein großes Freundschaftsgetöse.

Ich staune ob solcher — Charaktergröße.

Beuz

*

Neue Schnapsorte

Gast (in einem Wirtshaus auf dem
Lande): „Ich hetti gärn en Rasi“.

Wirtstochter: „Mit Kirsche?“

Gast: „Nei, natür“.

Wirtstochter (in die Küche rufend):
Mutter, wo isch d'Fläsche mit Natür?“